

**Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung „100 Sächsische Grafiken“
am 25.02.10**

Sehr geehrter Herr Stoll,

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

verehrte Gäste,

ich freue mich sehr, Sie zur Eröffnung der Ausstellung „100 Sächsische Grafiken“ im Sächsischen Landtag begrüßen zu können.

Seit 1996 initiiert die Neue Sächsische Galerie in Chemnitz im Rhythmus von zwei Jahren den Wettbewerb „100 Sächsische Grafiken“.

Mit der siebenten Auflage ist die Grafikbiennale nun schon lange zu einer festen Größe in der Kunstlandschaft Sachsen geworden.

Sie stellt deutschlandweit ein einmaliges Unternehmen dar, das regelmäßig einen Überblick über das druckgrafische Schaffen im Lande gibt.

Das ermöglicht sowohl den Künstlern untereinander als auch dem interessierten Publikum, die Entwicklung einzelner Handschriften zu verfolgen und zugleich immer wieder auch neue Namen zu entdecken.

So spiegelt der Wettbewerb in gleicher Weise die Kontinuität und die Vitalität unserer grafischen Kunst.

Neben gestandenen Meistern des Metiers, die die Jurys seit Jahren mit qualitätsvollen Arbeiten überzeugen, ist der Wettbewerb auch für Studenten und Absolventen der sächsischen Hochschulen eine große Chance, sich mit ihren Werken einem breiten Publikum vorzustellen.

Ausstellungstourneen führten die „100 Sächsischen Grafiken“ in den vergangenen Jahren schon mehrfach über die Landesgrenzen hinaus.

So konnten Ausstellungen zum Beispiel beim Kunstverein Eisenturm in Mainz oder im Spendhaus Reutlingen präsentiert werden.

Im letzten Herbst wurden die Preisträger des Jahrgangs 2008 in der Galerie des Künstlerbundes im polnischen Lodz gezeigt.

Es erfüllt uns mit Stolz, dass wir diese einzigartige Überblicksausstellung unseren Besuchern hier im Bürgerfoyer präsentieren können.

Die Neue Sächsische Galerie Chemnitz ist bereits seit 1998 regelmäßig im Sächsischen Landtag zu Gast.

Sie hat den kunstinteressierten Dresdnern und ihren Gästen immer wieder vor Augen geführt, dass zwischen Leipzig und Sebnitz, zwischen Plauen und der Oberlausitz eine unerschöpfliche künstlerische Bewegung und Entwicklung zu beobachten ist.

Der Grafikwettbewerb des Jahres 2008 stand unter dem Thema „Blätter im Letterndickicht“.

Damit sollte der Verbindung von Schrift und Bild im grafischen Schaffen sächsischer Künstler nachgegangen werden.

Zum Wettbewerb wurden 324 Arbeiten von 123 sächsischen Künstlern eingereicht.

Über die Auswahl und die Preisträger hat eine Fachjury entschieden.

Acht Künstler konnten für besonders hervorragende Werke mit einem Preis ausgezeichnet werden.

Der beigegefügte Katalog hat mir einen ersten Eindruck vom hohen Anspruch der ausgewählten Werke vermittelt und mich auf das umfassende Spektrum der technischen und inhaltlichen Ausdrucksmöglichkeiten eingestimmt.

Dabei ist mir an vielen der Arbeiten deutlich geworden, dass Schrift und Bild, Literatur und Kunst zusammengehören und eine ursprüngliche Einheit bilden.

Es ist eine geistige Einheit, in der Literatur und Kunst gleichermaßen ihren Ursprung besitzen.

Schrift und Bild, Literatur und Kunst sind im Laufe der Kulturentwicklung immer wieder getrennte Wege gegangen.

Aber Dank der Schöpferkraft und des Ideenreichtums der bildenden Künstler ist diese alte Verbindung bis in unsere Gegenwart hinein immer wieder erneuert worden.

Dass wir dieser spannenden Thematik heute und in den kommenden Wochen etwas näherkommen können, dafür möchte ich allen Künstlerinnen und Künstlern, den Sponsoren, der Jury und nicht zuletzt dem Veranstalter recht herzlich danken.

Ich wünsche der Neuen Sächsischen Galerie, mit der wir uns hier in Dresden sehr eng verbunden fühlen, weiterhin viel Erfolg.

In einer von wirtschaftlichen Schwierigkeiten und knappen Kassen geprägten und schnelllebigen Zeit darf nicht in Vergessenheit geraten, dass sich dauerhafte Werte zu allen Zeiten gegenüber den alltäglichen Widerständen behaupten mussten und letztendlich in jedem Fall durchgesetzt haben.

Daher werden wohl nirgendwo solche starke Zeichen des Zweifels am Bestehenden und der Verunsicherung deutlich gemacht und zugleich solche überzeugenden Signale des Mutes zur Veränderung gesetzt wie in den Werken der Kunst.

Auch dafür danke ich Ihnen.